

Da muss ich doch vorher die Meinige  
fragen.

---

Komisches Lied.



Berlin, 1847.

Verlag von A. Hofmann & Comp.



DA MUSS ICH NOCH VORHER DIE MEINIGE FRAGEN.

SINGSTIMME.

PIANOFORTE.

Die Zeit wie die Welt sich hat's Maul so ver-

brannt, wo sie jenen Mann einen albern Mann nennt, der

für seine Frau doch ein mord Mannerf war. Die Zeit ist pas-

sée und die Männer sind rar, denn jetzt zeigt der

Mann auch als Mann seine Kraft, und thut Alles



das, was seine Frau ihm nicht schafft, ja mancher mit wenig ver-  
thut so gar viel, und thut oft noch mehr als sein' Frau haben will. Nur  
dort und da hört man noch manch's mal wohl sag'n, da muss ich noch  
vorher die Meinige frag'n, nur dort und da hört man noch  
manch's mal ein'sag'n, da muss ich noch vorher die Meinige frag'n.



NB. Da der umstehend unter den Noten stehende 1. Vers fehlerhaft abgedruckt worden, so folgt derselbe hier noch einmal revidirt. —

Die Zeit wo die Welt so viel Arges hat g'schwächt  
Von Männern die nicht ihre Frauen geschächt,  
Wo Jeder ein Narr hieß, war er nicht Tyrann,  
Die Zeit ist vergangen — kaum denkt man noch dran.  
Zeigt jetzt nur der Mann einmal männlichen Muth,  
Gleich schmolzt seine Frau — und er hat es nicht gut —  
Und wollt' er gar handeln nach eigenem Sinn,  
Wär sicher der eh'liche Friede dahin.  
Drum hört man bei Allem die Männer jetzt sagen:  
Da will ich doch erst noch die Meinige fragen.

Ein Mann geht ganz eilig zum Schneider in's Haus  
Bestellt sich 'nen Anzug, sucht's Tuch dazu aus,  
Wo ihm dann der Schneider von Kopf bis zum Fuß,  
Von dem was er braucht, gleich das Maas nehmen muß.  
Doch wenn ihn der Meister beim Maasnehmen fragt  
Ob er gern den Rock à la Wellington trägt,  
Ob die Weste soll roth sein, ob grün oder weiß,  
Da wird denn dem Armen bald kalt und bald heiß —  
Er scheint sehr bedenklich, wird blaß bis zum Kragen  
Und sagt: Ich will doch erst die Meinige fragen.

Drum ist auch die Frau heut zu Tag überzeugt,  
Dass niemals der Mann ihr 'ne Handlung verschweigt,  
Und auch ein Vergnügen, sei's Schmaus oder Jagd,  
Was er mit Bekannten vielleicht mitgemacht. —  
Das ist auch ganz richtig bis auf einen Fall  
In den er von Ungefähr kommt wohl manchmal.  
Wenn nämlich zufällig zum Abend gerad'  
Er zu 'ner Bekantnin 'ne Einladung hat,  
Da wird er gewiß, wenn er hingeht nicht sagen:  
Ich will doch zuvor erst die Meinige fragen.

Die Wahrheit ist gut, aber nicht unbedingt,  
Weil Manches doch manchmal sehr wunderbar klingt,  
Und oft sich ein Ihriger etwas erlaubt,  
Woran doch die Sein'ge gerne nicht glaubt.  
Denn wenn mancher Ihrige frei sagen thät  
Wie viel Seinige er noch daneben hätt',  
Und auch manche Seinige offen geständ  
Wie viel sie noch extra die Ihrigen nennt,  
So würd' mancher Ihr'ge die Seinige jagen  
Und die Sein'ge nichts nach dem Ihrigen fragen.